

etwas Künstliches an sich. Auch hier gibt es im 11. Jahrhundert, und zwar aus politischen Gründen, eine Phase der Anlehnung an den Stil der Diplome. Im 12. Jahrhundert wechselt eigene Urkundenproduktion der Bischöfe mit notarieller, bis sich zu Ende des 12. Jahrhunderts eine bischöfliche Kanzlei herausbildet. Aber schon wenig später, in den ersten Jahren des 13. Jahrhunderts, greifen auch hier die Bischöfe zunehmend auf das öffentliche Notariat zurück¹¹.

Einige Parallelen weist auch Padua auf. Im 10. Jahrhundert führen hier persönliche Verbindungen zur Anlehnung an königliche Modelle. Ansonsten sind die bischöflichen (siegellosen) Urkunden bis ins dritte Jahrzehnt des 11. Jahrhunderts von städtischen Notaren redigiert. 1122 tritt erstmals die Siegelurkunde auf, welche von nun an bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts fast die Hälfte der Bischofsurkunden überhaupt ausmacht. Geschrieben werden die Siegelurkunden allerdings nicht von Geistlichen, sondern von Leuten, die sich als *causidicus*, als *tabellio* oder als *palatinus notarius* bezeichnen. Dessen ungeachtet beginnt auch hier bereits im 12. Jahrhundert der Siegeszug des Notariatsinstruments¹².

Fühlbar anders sind die Vorgänge in Bologna¹³ und noch viel stärker in Ravenna¹⁴ sowie schließlich in Arezzo¹⁵. Wenn sich hier Parallelen zum lombardischen Dreier-Schema finden lassen, so bleiben diese zwangsläufig eher an der Oberfläche.

Stellen wir zu dieser Anthologie noch die Entwicklung der feierlichen Bischofsurkunden der Mailänder Erzbischöfe. Nach älteren

11) Patrizia CANCIAN, *Fra cancelleria e notariato: gli atti dei vescovi di Torino*, in: *La memoria* (wie Anm. 2) S. 183-204 (Erstdruck in: *Piemonte medievale. Forme del potere e della società. Studi per Giovanni Tabacco*, 1985, S. 183-204).

12) Beniamino PAGNIN, *Note di diplomatica episcopale padovana*, in: *La memoria* (wie Anm. 2) S. 17-40 (Erstdruck in: *Miscellanea di scritti vari in memoria di Alfonso Gallo*, 1956, S. 563-588).

13) Giorgio CENCETTI, *Note di diplomatica vescovile bolognese dei secoli XI-XIII*, in: *La memoria* (wie Anm. 2) S. 131-180 (Erstdruck in: *Scritti di paleografia e diplomatica in onore di Vincenzo Federici*, 1945, S. 157-223).

14) Giuseppe RABOTTI, *Osservazioni sullo svolgimento del notariato a Ravenna tra XI e XII secolo*, in: *La memoria* (wie Anm. 2) S. 113-130 (Erstdruck in: *Studio bolognese e formazione del notariato = Studi storici sul notariato Italiana* 9, 1992, S. 159-182). Vgl. auch DERS., *Considerazioni di diplomatica arcivescovile ravennate*, in: *Die Diplomatie der Bischofsurkunde* (wie Anm. 3) S. 319-330.

15) Giovanna NICOLAJ, *Storie di vescovi e di notai ad Arezzo fra XI e XII secolo*, in: *La memoria* (wie Anm. 2) S. 95-112 (Erstdruck in: *Il notariato nella civiltà toscana = Studi storici sul notariato italiano* 8, 1985, S. 147-170).